

Bericht Nr. 1 für Crailsheim von Johanna Andrejew Austauschschülerin für Worthington

Hey Crailsheim,

Hier ist Johanna Andrejew, Eure Austauschschülerin in Worthington für 2016/2017. Meine ersten drei Monate in unserer amerikanischen Partnerstadt waren bereits unvergesslich für mich. Den Städten Crailsheim und Worthington möchte ich deshalb für diese Möglichkeit danken, es ist etwas ganz besonderes.

Mein amerikanisches Abenteuer startete am 4. August als es am Frankfurter Flughafen Abschied nehmen hieß. Mit Skyla, meiner amerikanischen Gastschwester, ging es im Flieger über den Atlantik zum Flughafen in Minneapolis-Saint Paul in Minnesota.

Die letzten Tage vor der Abreise waren ziemlich aufregend gewesen wegen Willkommens und Abschiedsparties aber das was jetzt vor mir lag, würde alles übertreffen. Am späten Nachmittag des 4. Augusts wurden Skyla und ich am Flughafen in Minneapolis von Skylas Eltern und somit meinen Gasteltern Jean und Jason empfangen und fest umarmt. Allein die dreieinhalb stündige Fahrt in mein neues zu Hause in Worthington war ein Abenteuer an sich, denn ich bekam dieses amerikanische Gefühl von Weite und Größe zu spüren. Wie denn bitte das? Auf dem Weg hielten wir an um das größte Süßwarengeschäft in Minnesota (Minnesota's largest CandyShop) zu erkunden, welches von Maisfeldern umgeben irgendwo im nirgendwo stand. Überrascht entdeckte ich dort sogar deutsche Milka Schokolade welche ich für die nächsten Monate sicherlich vermissen würde. In Crailsheim hatte Skyla mir von den atemberaubenden Sonnenuntergängen Minnesotas erzählt und gleich an meinem ersten Abend stellte ich fest: sie hatte recht.

Bereits am ersten Samstag nach unserer Ankunft, organisierten Jean und Jason eine Willkommensparty für Skyla und mich. Dabei lernte ich Skylas Familie (welche übrigens nicht gerade klein ist) und einige ihrer Freunde kennen. Am Tag darauf ging es mit Komiteemitgliedern rund um Janice Berger und Lon Lien im Bus nach Minneapolis zum Flughafen um die Besucher der Crailsheimer Bürgerreise abzuholen. Es war ein richtiger road trip im Bus. Für mich war es eine tolle Gelegenheit diese eine Woche voller Programm mit den Crailsheimern zu erleben weil ich somit Worthington und seine Umgebung kennenlernen konnte. So besuchten wir das Memorial Auditorium welches mittlerweile als Bühne für Schulaufführungen wie Musicals und als Kino dient. Wir erkundeten das große Schlachthaus JBS (welches der Hauptarbeitgeber ist) sowie das Police und Fire Department in Worthington. Egal wo wir Besucher aus Crailsheim unseren nächsten Besuch abstatteten, überall wurden wir freundlich begrüßt. Mein Highlight der Woche war der tägliche Ritt im quitschgelben amerikanischen Schulbus. Das war eine der besten Erfahrungen neben der Prärie-Safari bei welcher wir echte Büffel sahen. Der Höhepunkt der Woche war die Einweihung des 2. Teils der Brücken Skulptur (entworfen von Axel Huss, einst selbst Austauschüler aus Crailsheim) in Worthingtons Chautauqua Park welche die Freundschaft zwischen Worthington und Crailsheim seit so vielen Jahren beschreibt, verbindet und stärkt.

Der Abschiedsabend fand bei meiner Gastfamilie statt nachdem die Crailsheimer Besucher einen sonnigen Augustnachmittag am Okabena See bei Janice & Alan Oberloh verbracht haben. Gemeinsam blickten wir auf eine ereignisreiche Woche zurück und nach vorn auf noch mehr Jahre Städtefreundschaft bevor es am Sonntagmorgen für die Crailsheimer Bürger weiter nach Cuero (Worthingtons Partnerstadt in Texas) ging.

Ein genialer Zufall war es dass ich diese Woche in Worthington miterleben durfte und dafür möchte ich Danke sagen.

Gleich in der darauffolgenden Woche begann für mich das Tennis Training der High School. Jeden Vormittag trainierte ich mit meinen neuen Tenniskameradinnen auf den Tennisplätzen. Als Team sind wir dabei ziemlich gut zusammen gewachsen und dass bereits bevor die Schule begann. Ein Highlight meines Sommers waren definitiv die Auto Rennen in der Nähe von Sioux Falls die ich mit meiner Gastfamilie, den Johnsons, besuchte. Obwohl ich mich nie wirklich für Rennautos interessiert habe (ich war mehr der rosa Feentyp um ganz offen zu sein) habe ich beim Zusehen der rasenden Autos doch echt Spaß gehabt. Ich habe schnell gemerkt, dass das Autorennen für meine Gastfamilie eine richtige Leidenschaft ist und der Funke ist zumindest ein bisschen übergesprungen.

Ein weiterer Höhepunkt im August war der Besuch eines originl amerikanischen Baseballgames in Sioux Falls und ein Lagerfeuer mit meinen Tenniskameradinnen welches hier auch „Bonding“ (Darunter versthet man das zusammenwachsenn als Team.) genannt wird. Das und ein weiterer „amerikanischer Brauch“ den ich so noch nicht kannte war das Fall Sports Kick Off in der High School bei dem allen Schülern die Sportteams für den Herbst vorgestellt wurden.

Mein erster, bereits unvergesslicher Monat hier in Worthington, endete mit meinem 16.Geburtstag. Meine Gastfamilie organisierte eine kleine Geburtstagsparty für mich mit meinen Tenniskameradinnen zu Hause und gemeinsam hatten wir einen tollen Nachmittag. Sweet 16 (wie die Amerikaner sagen) ist eine echte Erfahrung und das klischeehafte Denken (welches der ein oder andere habe dürfte) über die klebrigen amerikanischen Torten, zuckrigen Muffins und süßen Desserts ist berechtigt, denn es stimmt.

Der September begann für mich und meine Gastfamilie mit einem Campingwochenende neben einer Autorennbahn. Ganze drei Tage verbrachten wir dort und besuchten abends die Autorennen in Jackson. Mittlerweile bin ich selbst begeisterter Fan davon.

Zur Einstimmung auf das bevorstehende Schuljahr traten am letzten Sonntagabend in den Ferien Juniors, Schüler der elften Klasse, gegen Seniors, Schüler der zwölften Klasse, in einer Partie Kickball gegeneinander an. An der Worthington High School ist das so Tradition, wie ich bald herausfand. Kickball verfolgt die gleichen Regeln und das selbe Ziel wie Baseball, der einzige Unterschied: der Ball wird nicht geschlagen, sondern wie ein Fußball gekickt. Meine Gastschwester Skyla stellte mich ihren Freunden vor und ich lernte an diesem Abend einige meiner zukünftigen Klassenkameraden kennen. Am Dienstag darauf war es dann soweit. An meinem ersten Schultag an der Worthington High School lernte ich eine Menge neuer Leute kennen und entdeckte haufenweise Unterschiede zu meinem Schulalltag in Deutschland. Angefangen damit, dass in jedem Klassenzimmer mindestens eine amerikanische Flagge hängt und jeden morgen vor der Schule ein Versprechen der Treue (auf amerikanisch „Pledge of Allegiance“) abgegeben wird. Dabei stehen alle auf und sprechen im Chor mit der rechten Hand auf der linken Seite der Brust Treue den USA zu. Als Austauschschüler ist das sicher eine der überraschendsten Unterschiede und definitiv ein Erlebnis. Eine wietere Tradition an amerikanischen Schule ist die „Homecoming Week“ in welcher der Beginn eines neuen Schuljahres gefeiert wird indem eine Woche lang der Schoolspirit (Schulstolz) im Vordergrund steht. Das Schulsymbol der Worthington High School ist ein Trojaner und deshalb heißen alle Sportler der Worthington High School „Trojans“. Während der Schulzeit gibt es Aktivitäten und „Dress Up Days“ an denen man sich verkleidet, mal kommt man im Schlafanzug in die Schule, mal als Hippie mal ganz in den Farben der Trojans (schwarz, weiß und rot) um den Schulstolz zu zeigen. Traditionell endet die

Homecoming Week mit dem Homecoming Footballgame, welches natürlich um jeden Preis gewonnen werden möchte. Das Motto dieses Jahr war: „Krieg um Troja: Wir ändern die Geschichte“ und es stimmt, denn wir Trojans gewannen das bedeutende Footballgame. Eine der schönsten Erfahrungen für mich in dieser Woche war es, unser Footballteam gemeinsam mit der Schulband, in der ich Saxophon spiele, zu unterstützen. Als Band saßen wir während des Spiels in der Fan Reihen der Zuschauer und triumphierten jedes Mal laut wenn die Trojans einen Punkt holten.

Zur gleichen Zeit wie das Volksfest in Crailsheim feierten wir in Worthington den King Turkey Day. Anlässlich um Traditionen wie das Truthahnrennen, den Lauf um den See und die Parade zu feiern, ist dieser Tag ziemlich besonders in Worthington. Ich hatte das Glück besonders involviert in die verschiedensten Feierlichkeiten zu sein. Mit meiner Gastfamilie besuchte ich den Majors Brunch am Morgen, marschierte in der alljährlichen Parade mit der Schulband durch die Straßen am Vormittag und fuhr gemeinsam mit Skyla in unserem selbst erbauten Festwagen (welches das Miniformat der Brückenskulptur sowie die Flaggen der deutsch amerikanischen Freundschaft trägt) ein weiteres Mal durch Worthington. Daher weiß ich nun wie das „amerikanische Volksfest“ in Worthington aussieht.

In den darauffolgenden Wochen kehrte der Schulalltag ein und ich gewöhnte mich an die anderen Schulzeiten (hier beginnt die Schule um acht Uhr, jeden Mittwoch allerdings eine halbe Stunde später wegen der wöchentlichen Lehrerkonferenz) und meinen Stundenplan. Meine Schulfächer für die ersten drei Monate sind neben Amerikanischer Geschichte und Spanisch auch der Chor der Schule und die Schulband. Jedes meiner Fächer ist spannend, hauptsächlich da es so ganz anders ist verglichen zu dem was ich von dem normalem Schulalltag kenne. Besonders begeistert aber bin ich von Amerikanischer Geschichte da man einfach so tief in das Fach eintaucht und wir den aktuellen Wahlkampf zwischen Hillary Clinton und Donald Trump um den Platz im Weißen Haus täglich im Unterricht verfolgen.

An den Wochenenden in September waren wir jeden Samstag mit der Schulband unterwegs um in den umliegenden Städten unsere Parade zu präsentieren. Obwohl das ganze aufbauen - präsentieren - dann schnell abbauen mit Stress verbunden war, war es ein großer Spaß besonders da man ja mit seinen Freuden unterwegs ist. Ende September bekam meine Gastfamilie Besuch von Thomas Keller, Skylas Gastvater und ein guter Freund aus Crailsheim. Gemeinsam sahen wir uns ein Ice-Hockey Spiel in Sioux Falls an, welches signalisiert dass die Hockeysaison beginnt und somit der Winter vor der Türe steht. Am 30. September endete die Tennissaison, was mich ziemlich traurig machte da ich eine geniale Zeit mit meinen Tennismädels hatte und wir gute Freunde geworden sind, was den Abschied erschwerte.

In den Oktober startete ich mit weiteren Umzügen welche ich gemeinsam mit der Schulband der Worthington High School bestritt. Die Paraden sind hier eine wichtige Sache, denn an jedem Umzug werden die Leistungen der verschiedenen Schulbandbands in einem Wettbewerb bewertet und als Vertreter seiner Schuler hofft man natürlich eine möglichst gute Bewertung zu erzielen um seine Schule bestmöglich zu repräsentieren. In Worthington bin ich bei weitem nicht die einzige Austauschschülerin. Ganz im Gegenteil. Die High School bekommt jedes Jahr mehrere Austauschschüler zu Gast und so lernte ich zwei Schüler aus Deutschland und Norwegen kennen, mit denen es immer Spaß macht sich über die vielen Unterschiede auszutauschen. Um nur einen weiteren Unterschied zu nennen, das „Fotoshooting“ hier als „Senior Pictures“ bekannt welches jeder Zwölftklässler an der High School macht ist auch eines der Traditionen, und so hatte auch ich meines mitten im Oktober. An diesem Tag putzt man sich heraus um

Erinnerungsfotos speziell beim Fotografen zu schießen und ich hatte das große Glück, dass das Wetter an diesem Tag unglaublich schön herbstlich war.

An den Wochenenden nutzte ich die Eishockey Arena in Worthington um mit meinen Freunden Schlittschuh zu laufen. Meine Freundinnen haben mich dazu überredet Eishockey als Wintersport zu betreiben, zumal Eishockey als Sport ziemlich aufregend ist. Den letzten Kick hat mir dann das Eishockey Spiel in Sioux Falls gegeben und schon bald durfte ich die Hockey Ausrüstung von der High School leihen und kaufte mir einen Mundschutz unter der Beratung meines Gastvaters Jason. Mitte Oktober war es dann soweit. Für eine kurze Woche ging es quer durchs Land und ich würde Amerika so richtig kennenlernen. Direkt zum Wochenendbeginn ging es im Auto mit meinen Gasteltern Jean und Jason sowie meiner Gastschwester Skyla nach Kansas City. Die Fahrt war recht lang denn wir fuhren durch ganz Iowa und einen großen Teil von Kansas. So bekam ich ein Gefühl von der berühmten Weite des „mittleren Westens“. Ein letztes Mal würde für mich ein Wochenende ganz im Sinne von „Rennautos auf Asphalt“ stehen. Ich genoss die Autorennen mit meiner Gastfamilie die sich als riesiges Event herausstellten, denn die Rennbahn in Kansas City war gigantisch. Es war ein wahrhaft amerikanisches Erlebnis für welches ich meiner Gastfamilie echt dankbar bin. Gleich am Montag nach den Autorennen katapultierte uns ein Flugzeug weiter in das sonnige und ungewöhnlich warme Los Angeles. Der Grund für diese Reise: ein Collegenbesuch meiner Gastschwester stand an. In Los Angeles besuchten wir den Hollywood Boulevard und bekamen das Chinese Theater sowie das Dolby Theater in dem die alljährliche Oscarverleihungen stattfindet zu Gesicht. Die vielen Lichter der Stadt und das nie Stillstehen sowie die Hoffnung von so vielen, berühmt zu werden in der „Traumfabrik“ , beeindruckte mich. Wenn man schon einmal in L.A. ist, dann muss man einfach ein paar Promi Häuser stalken. Wir machten das professionell mit einer Bustour durch Hollywood, Beverly Hills und Bel Air(die armen Stars). Die Strände in und um Los Angeles sind wunderschön wie wir feststellten und es war einfach ein geniales Gefühl sich in die salzigen, aufbrausenden Wellen des Pazifiks zuwerfen - ganz ohne Surfboard. Das Schönste war, zu sehen wie die Sonne langsam aber sicher jeden Abend vom Meer verschluckt wurde. Kurz darauf ging es mit einem Mietwagen nach Phoenix, Arizona, um die Großmutter meiner Gastfamilie zu besuchen. Ein Abenteuertrip. Stundenlang sahen wir die Wüste an uns vorbei rollen. Als die Grünflächen immer geringer und die Kakteen immer größer wurden, wussten wir, dass wir Phoenix erreicht hatten. Unseren Aufenthalt in Arizona kombinierten wir mit einem Ausflug zum Grand Canyon, welcher viel atemberaubender ist als irgendein Foto jemals zeigen kann. Von meiner Traumreise durch L.A. und Arizona ging es schnell wieder zurück zum Alltag. Trotzdem bin ich meiner Gastfamilie, den Johnsons, unglaublich dankbar, mir Amerika gezeigt zu haben.

In der darauffolgenden Woche kam einiges Neues auf mich zu. Es war der Beginn des Eishockey Trainings und der Start stellte sich als unvergesslich für mich heraus. Meine Eislaufkünste glichen eher denen eines balancesuchenden Bären mit Schlittschuhen aber ich hatte Teamkameradinnen die mich ermutigten nicht aufzugeben. Außerdem starteten die Proben für das traditionelle Herbsttheaterstück der High School und die ersten Theoriestunden für meinen Führerschein. Für mich war das Wort Langeweile daher ein Fremdwort in dieser Zeit.

Meine ersten drei Monate in Worthington sind nun um, und das bedeutet, dass auch die Zeit mit meiner ersten Gastfamilie bald zu Ende geht. An dieser Stelle möchte ich mich daher ganz herzlich bei meiner Gastfamilie den Johnsons dafür bedanken, dass sie mich als richtiges Familienmitglied vom ersten Tag an aufgenommen haben und mir wunderbare erste drei Monate in Worthington beschert haben.

Außerdem möchte ich dem Worthington Komitee in Crailsheim und dem Crailsheim Komitee in Worthington für die Chance danken, einen Traum leben zu dürfen.

Vielen Dank!

Wenn Ihr meinen Brief nun bis hierhin verfolgt habt und mit dem Gedanken spielt Euch für das nächste Schuljahr als Austauschschüler in Worthington zu bewerben, so kann ich Euch nur dazu ermutigen: Just do it!

Bis zum nächsten Mal,

Eure

Johanna Andrejew





